

Erscheint: Dien-
stag, Donner-
stag u. Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Halbjahr 48 fr.
Vierteljahr 24 fr.
Durch die Post bezogen jährlich 48 fr. mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Donnerstag

Nro. 81.

19. Juli 1855.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — Aufruf zur Theilnahme an einem gewerblichen Unterricht.

Herr Th. Veger von Stuttgart wird zu Anfang nächster Woche einen Lehrkursus für die Gewerbetreibenden hier eröffnen. Dieser Unterricht umfaßt folgende Lehrfächer:

Vorträge über den Zweck der Buchführung, praktische Buchführung mit einem oder zwei Geschäftsbüchern, Lehre der im alltäglichen Verkehrsleben vorkommenden Geschäfts-Briefe (Mahn- und Klagschreiben), Scheine, Rechnungen, Rechnungs-Auszüge, Kostens-Berechnungen, Vortrag über Produkten-Ausarbeitung und Verwerthung, pünktliche Ablieferung, die Lehre der Vorträge über Wechsel und Anweisungen, Vermögens-Aufnahme, Vortrag über Theilung der Arbeit u. s. w.

Bei sämmtlichen Lehrfächern wird das Gewerbe des einzelnen Schülers zu Grunde gelegt und es werden überall Beispiele aus dem Gewerbeleben zur Verdeutlichung erzählt.

Der Unterricht gilt den Meistern, wie den Gesellen und Lehrlingen, es werden aber die ersteren abgesehen von den letzteren unterrichtet. Die Lehre geschieht in wöchentlichen Morgen- und Abendstunden und der ganze Kursus (höchstens 30 bis 36 Stunden) kostet bloß 3 fl. 30 fr. Für Unbemittelte ist Aussicht auf Unterstützung aus öffentlichen Kassen vorhanden.

Diesjenige hiesige Meister, Gesellen und Lehrlinge nun, welche sich bei diesem gemeinnützigen Unternehmen betheiligen wollen, werden hiemit aufgefordert, sich im Laufe dieser Woche noch bei den Gemeinderäthen A. Köhler, Buhl, Fischer, oder bei dem Unterzeichneten schriftlich oder mündlich zu melden.

Am 16. Juli 1855.

Stadtschultheiß Kohn.

G m ü n d.

Brottag: Regulierung für die nächsten 8 Tage:

6 Pfund weißes Brod kosten 26 fr., 6 Pfund schwarzes Brod kosten 24 fr., 1 Kreuzer-Wecken muß wägen 5 Loth. Durchschnittspreis v. 1 Simri Kernen 2 fl. 39 fr. In voriger Woche betrug solcher 2 fl. 50 fr. Den 18. Juli 1855.

Stadtschultheißen-Amt.

Kohn.

vd. Königliches Oberamt.
Akt. Mühlischlegel,
ges. St. V.

Forstamt Lorch.
Revier Kaisersbach.

Holz: Aufstreichs-Verkauf in Staatswaldungen.



An nachbenannten Tagen und Orten werden veräußert:

I. Am Donnerstag den 26. d. M., (Zusammenkunft Früh 7 Uhr bei der Saatschule im Bruch) Bruch Abth. 3 b und 4 einschließlich Scheidholz in verschiedenen Wald-districten der Gut Kaisersbach:

1 Werfbuche, Tannen Sägholz 166 Stämme, Bauholz 9 Stämme, Spaltholz 9 1/2 Klafter, Scheiter 15 1/2 Klafter, Brügel 32 1/2 Klafter, Abholz 16 1/4 Klafter; Kinde: Tannen 35 Klafter, Fichten 22 Klafter, Buchen Brügel 9 3/4 Klafter.

II. Am Freitag den 27. d. M., (Zusammenkunft Früh 7 Uhr bei der sogenannten Fülle auf der Straße von Kaisersbach nach Kirchenkirnberg): Scheidholz in den

Guten Ebersberg und Kirchenkirnberg:

Werfbuchen 2 Stämme, Tannen Sägholz 113 Stämme, Bauholz 35 Stämme, Scheiter 41 3/4 Klafter, Brügel 101 1/2 Klafter, Abholz 22 Klafter, Buchen Brügel 1 Klafter.

Die Werfbuchen haben 6 bis 12' Länge, 10–20" D. Das tannen Sägholz 16–64' Länge, 10–22" D. Das Bauholz 50 bis 75' Länge, 9–12" D.; auch kommen einige hohle Stämme zu Viehtrögen zum Verkauf.

Nach erfolgtem Vorzeigen des Holzes in den verschiedenen Wald-Districten wird der Verkauf selbst je Früh 10 Uhr in der Krone zu Kirchenkirnberg vorgenommen.

Lorch, den 16. Juli 1855.

Königl. Forstamt.

Dietlen.

G m ü n d.

Der Boden auf dem Klösterle und der Keller daselbst, sowie der Boden zu St. Catharina wird am nächsten

Samstag den 21. Juli d. J.

Vormittags 11 Uhr im öffentlichen Aufstreich verpachtet. Den 18. Juli 1855.

Kirchen- und Schulpflege.
Müleisen.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme unseres leidet zu früh dahingeshiedenen Gatten und Waters während seines schmerzlichen Krankenlagers, sowie für die zahlreiche Begleitung

zu seiner irdischen Hülle sagen wir allen Freunden u. Bekannten unsern innigsten Dank und bitten um ferneres Wohlwollen. Magdalene Schnek, geb. Bader, mit ihren 5 Kindern.

G m ü n d.

Einen Hausmann suche ich in meinen Berg.

Joh. Untersee.

G m ü n d.

Frische Füllungen von Netgentheimer, Billnaer, Friedrichshaller, Rafoczi, Kiffinger, Gannstatter, Selterjer

Mineralwasser sind wieder eingetroffen bei C. F. Reinhardt.

G m ü n d.

Goldleisten-Empfehlung.

Goldleisten habe ich wieder in schönster Auswahl von 3–30 fr. per Schuh erhalten und empfehle solche zur gefälligen Abnahme. Franz Pittl.

G m ü n d.

Um mit meinem Vorrath von Glas aufzuräumen, verkaufe ich, so lange Vorrath da ist,

Schoppengläser zu 42 fr. per Duzend,

1/2 Schoppen-Bouteillen zu 36 fr. per Duzend,

1 " " " " " " 54 fr.

1/2 Maas-Bouteillen zu 1 fl. 24 fr. per "

sowie Schoppen- und 1/2 Maas-Krüglein, Lichtlampen, Zuckergläser etc. äußerst billig.

Franz Pittl.

G m ü n d.

Ein Logis für eine stille Familie, bestehend in einem heizbaren Zimmer mit Nebenzimmer, Küche und geschlossener Holzammer hat bis Martini zu vermieten.

Graveur Reiff.

Kinder und Pflegbefohlenen darin bestmöglichst ausgebildet wünschen, zur gefälligen Theilnahme ein. Das Nähere ist zu erfahren im Gasthof zum Raab.

Charles Josef Florge, Tanzlehrer.

G m ü n d.

Mit amtlicher Genehmigung gibt der Unterzeichnete Unterricht in der höhern und niedern Tanzkunst und ladet alle Liebhaber der Tanzkunst, sowie die resp. Eltern und Vormünder, welche ihre

Lautern, Oberamt Gmünd.

Innerhalb 8 Tagen kommen meine Nelken in die schönste Blüthe. Blumenfreunde lade ich zu Besichtigung derselben höflich ein. Den 16. Juli 1855.

Schulmeister Breuling.

Bargau. hält Unterzeichneter
Tanz-Musik. Tanz, Musik,
 wozu höflich einladet
 Nächsten Sonntag den 22. Juli Lammwirth Stüb.

Holz-Auffreiß-Verkauf im Revier Schwend.

I. Am Montag den 30. d. M. (Zusammenkunft Früh 8 Uhr auf dem Waldhaus bei Schwend): In den Schlägen Etöfel und Dietsberg, einschließlich von Scheidholz in mehreren Distrikten der Hutten Schwend und Horlachen: Tannen Sägholz, Bauholz, Schei-

[Königliche Verordnung, betreffend die Verlängerung des Pferdeausfuhr-Verbots.] **Wilhelm** von Gottes Gnaden König von Württemberg. Wir haben nach Anhörung Unseres Geheimraths beschlossen und verordnen, daß die von Uns unterm 1. Januar d. J. erlassene Verordnung, betreffend das Verbot der Ausfuhr von Pferden über die Zollver- einbegränze auf weitere 6 Monate in Kraft bleiben soll. Unser Finanzminister ist mit dem Vollzuge dieser Verordnung beauftragt. **Baden**, den 11. Juli 1855. **Wilhelm**. Der Finanzminister: **Knappe**. Auf Befehl des Königs: Der Chef des Geheimen Kabinetts **Maucler**.

Seine Königliche Majestät

haben durch höchste Entschliefung vom 13. d. M. dem Helfer Dr. **Hahn** zu Bönnigheim die Erlaubniß, daß von des Königs von Sardinien **Majestät** ihm verliehene Ritterkreuz des St. Mauritius- und St. Lazarus-Ordens annehmen und tragen zu dürfen, gnädigst ertheilt.

Vermöge höchster Entschliefung vom 13. d. M. haben Seine Königliche **Majestät** den evangelischen Pfarrer **Kaichinger** in Thuningen, Dekanats Tuttingen, in den Pensionsstand versetzt.

Zu Schulkathesen wurden ernannt: in Sonthem a. B., **DA. Heidenheim**, **Johann Georg Mayer**, Unterlehrer daselbst; in Lautern, **DA. Gmünd**, **Johann Michael Grupp**.

Unterm 10. Juli wurde der katholische Schul-, Mesner- und Organistendienst in **Amrichshausen**, **DA. Künzelsau**, dem Schulmeister **Lus** in **Ebersberg**, **DA. Bäcknang**, und der katholische Schul- und Organistendienst in **Keresheim** dem Schulmeister **Eröner** in **Unterginsbach**, **Dberamts Künzelsau**, übertragen.

Diensterledigungen.

Die Bewerber um die erledigte Revierförstersstelle in **Langenbrand**, **Forst Neuenbürg**, womit die Befoldung zweiter Klasse in Geld verbunden wird, haben sich innerhalb 3 Wochen bei der Oberfinanzkammer, Abtheilung für Forste, zu melden. — Die Bewerber um den Schul-, Mesner- und Organistendienst in **Heiligkreuzthal**, Schulinspektors **Riedlingen**, dessen Einkommen neben einer Amtswohnung einschließlich der Aufbesserungszulage in 250 fl. besteht, haben ihre Gesuche binnen vier Wochen beim katholischen Kirchenrath einzubringen.

Bekanntmachung der im Etatsjahr 1854-55 bewilligten Staatsbeiträge zu Ergänzung unzureichender Schullehrergehalte.

Nachgenannten weiteren Gemeinden und Gemeindeparzellen, welche die gesetzlichen Gehalte ihrer Schullehrer nicht vollständig aufzubringen vermögen, sind in dem Etatsjahr 1854-55 durch höchste Entschliefung **Seiner Königlichen Majestät** jährliche Beiträge aus der Staatskasse bewilligt worden und zwar: 1) **Unterdeckstetten**, **DA. Crailsheim**, zu früheren 138 fl. 10 fl., 2) **Magelsberg**, **DA. Künzelsau**, neben bisherigen 25 fl. 20 fl., 3) **Geisingen**, **DA. Ludwigsburg**, zu 15 fl. 30 fr. weiter 50 fl., 4) **Hanweiler**, **DA. Waiblingen**, zu 83 fl. 14 fr. 50 fl., 5) **Neufürstenbütte**, **DA. Bäcknang**, neben früher verliehenen 100 fl. 20 fl., 6) **Bezweiler**, **DA. Oberndorf** 50 fl., 7) **Gündelshausen**, **DA. Sulz** 25 fl., 8) **Gründelhardt**, **DA. Crailsheim**, zu 23 fl. 57 fr. weitere 30 fl., 9) **Bergbronn** **DA. Crailsheim**, neben bisherigen 50 fl. 50 fl., 10) **Lüsenhardt**, **DA. Horb**, zu 133 fl. 27 fl., 11) **Trappelhausen**, **DA. Geislingen** 35 fl., 12) **Thalhausen** **DA. Oberndorf** 140 fl., 13) **Neufürstenbütte**, **DA. Bäcknang**, zu 120 fl. 50 fl., 14) **Hütten**, **DA. Weinsberg**, zu 66 fl. 54 fl., 15) **Bellberg** **DA. Hall**, 16 fl., 16) **Thalheim**, **DA. Hall** 8 fl., 17) **Waltersbach**, **DA. Welzheim**, zu seit herigen 150 fl. 20 fl., 18) **Birenbad**, **DA. Göppingen** 30 fl., 19) **Leinroden**, **DA. Nalen**, zu 20 fl. 27 fl., 20) **Jugstetten**, **DA. Münsingen** 25 fl., 21) **Salzstetten**, **DA. Horb** 50 fl., zusammen 717 fl. Mit Hinzurechnung der in den früheren jährlichen Bekanntmachungen aufgeführten Verwilligungen belaufen sich die seit 1833 verliehenen Staatsbeiträge auf 37,010 fl. 44 fr.

Stuttgart den 10. Juli 1855.

Ministerium des Kirchen- und Schulwesens: **Wächter**.

Telegraphische Berichte.

München, 17. Juli. Fürst **Gortschakoff** meldet vom 12. Juli Abends aus **Sébastopol**, daß das Feuer des Feindes schwach ist, daß aber in der Nacht vorher der Feind viele Bomben in die Stadt geworfen.

London, 16. Juli. Nachts. In der heutigen Unterhaus-

ter, **Brügel**, **Abholz**, **Rinde** (größtentheils fichtene), **Buchen Scheiter**, **Brügel**, **Wellen**.

II. Am Dienstag den 31. d. M.

1) Vormittags: Zusammenkunft Früh 8 Uhr bei der Forstwartwohnung zu **Hohenohl**, bei ungünstiger Witterung der Verkauf hernach in der Krone zu **Schwend**. Im Schlag **Reuß**, einschließlich **Scheidholz** in der Hut **Hohenohl**: Tannen Sägholz, **Scheiter**, **Brügel**, **Abholz**, **Rinde** (ebenfalls auch fichtene).

2) Nachmittags: Zusammenkunft Nachmittags 2 Uhr in **Etchenfirnberg**. Im **Gräfl. Jsenburg'schen Theilwald**: Tannen **Scheiter**, **Brügel**, **Rinde**.

sizung motivirte **J. Ruffel** seine Abdankung, und versicherte dabei daß er von der Nothwendigkeit des Kriegs überzeugt sei.

Paris, 17. Juli. Der **Moniteur** bringt folgende Depesche aus der **Krim** vom 15. Juli. Vier russische Bataillone machten vergebliche Anstrengungen die **Schützengräben** vor dem **Glacis** des **Malakoff** wegzunehmen. Sie wurden in großer Nähe von einem lebhaften **Flinten-** und **Geschützfeuer** empfangen, und jagen sich dann zurück, indem sie eine bedeutende Menge von Todten und Verwundeten mit sich schleppten. Unsere Verluste bestehen in 20 Todten und Verwundeten, worunter ein **Zuaven-Capitän**.

Triest, 17. Juli, 8 Uhr 20 Min. Nachm., angef. in **Stuttgart** 17. Juli, 11 Uhr Nachm. (Levantepost). **Konstantinopel**, 9. Juli. Die **Westmächte** wünschen als Garantie für das Anlehen die **Einhandigung** der **Dardanellenschlösser** an die **Engländer** und der **Bosphorusbefestigungen** an die **Franzosen**. Neue **katholische** und **protestantische Friedhöfe** wurden abgegrenzt und mit **Kreuzen** bezeichnet. 36,000 **Rüssen** unter **Murawiew** umschließen **Kars**. **Streifpartien** sind 20 **Stunden** von **Erzerum** vorgedrungen im **March** nach **Hassan Kale**.

2. **Hall**. Am letzten Samstag hatten wir einen **Fruchtmarkt** wie wohl in hiesiger Stadt noch keiner statthätte. Schon Tags zuvor waren so viel **Früchte** beigeführt, daß sie in dem sehr geräumigen **Fruchtthaus** nicht ganz untergebracht werden konnten, sondern um dasselbe herum im **Freien** gelagert werden mußten. Eine größere **Masse** kam aber noch am **Samstag** Früh. Es reichte sich **Fruchtwagen** an **Fruchtwagen** durch die **Straßen** der **Stadt**, was einen **freudigen Eindruck** auf die **Gemüther** machte.

Einschließlich der vom vorigen Markttag stehen gebliebenen 130 **Scheffel** wären im **Ganzen** 2,088 **Scheffel** **Früchte**, worunter 1,587 **Scheffel** **Kernen**, zu **Markte** gebracht. **Trotzdem** aber war der **Verkauf** im **Verhältnis** ein **flauer**; es fehlten hauptsächlich die **früher** eingefehrten **entfernteren Käufer**, welche ohne **Zweifel** zu **neuerer Zeit** die **Erfahrung** machen mußten, daß sich ihnen die **vortheilhafteren Einkäufe** auf **hiesigem Markte**, wie es **früher** der **Fall** war, bei der **Zähigkeit** unserer **Bauern**, die eben mit **ihren Preisen** nicht **weichen** wollen, nicht mehr **darbieten**, und **deshalb** sich **ändern Märkten** zuwenden.

Daher kam es auch, daß **blos** für 17,362 fl. **Früchte** umgesetzt wurden, 1176 **Scheffel**, worunter 881 **Scheffel** **Kernen**, stehen blieben, und die **Angesichts** der **ausgehäuften Früchten-Masse** und **des sehr günstigen Standes** unserer **Felder** mit **Recht** gehegte **Hoffnung** eines **größeren Brodabschlags** sich nicht **erfüllte**. Die **Brod-taxe** fiel bei 4 Pf. **weiß Kernenbrod** von 18 fr. nur auf 17 fr., bei 4 Pf. **schwarzem Kernenbrod** von 16 fr. auf 15 fr.

Der **Gewichtsdurchschnitt**, in **hiesiger Schranne** aus der **fog. Zollfrucht** gezogen, stellte sich von 1 **Schl.** **Kernen** auf 282 Pf.

Seit **einiger Zeit** kamen hier **häufige Selbstmorde** vor. **Kürzlich** erhängte sich **Nachts** ein **16jähriger Sträfling** in der **hiesigen Strafanstalt** für **jugendliche Verbrecher**, welcher vom **Schwurgerichtshof** zu **Ludwigsburg** in seiner **letzten Sitzung** wegen **Brandstiftung** zu **6 1/2 Jahren** **verurtheilt** war. — Die **Kuhrkrankheit**, welche **sehr** so **manches Opfer** forderte, zeigt sich **wieder** in **unserer Nähe**, **bereits** **theilweise** mit **idollichem Verlaufe**.

Auf den **größern Fruchtmärkten** des **Landes**, wie **Ulm**, **Reutlingen** **z.** sind die **Preise** **sämmtlicher Fruchtgattungen** **bedeutend zurückgegangen**.

Mannheim, 14. Juli. Vor **mehreren Tagen** kam die **große** und **herrlich gearbeitete Lokomotive** hier **durch**, die **zur Ausstellung** in **Paris** **bestimmt** ist. Sie ist ein **Fabrikat** der **Esslinger Fabrik**, das **ihre alle Ehre** macht, und hat ein **Gewicht** von **1000 Ctrn**.

Bayern. **München**, 14. Juli. Die **heutige Getreideschranne** enthielt im **Ganzen** 10,324 **Scheffel**, wovon 8485 **Scheffel** **verkauft** und 1839 **Sch.** **eingesetzt** wurden; **Mittelsr.** **Weizen** 27 fl. 5 fr

(gefallen um 1 fl. 51 fr.); Korn 17 fl. 32 fr. (gefallen um 2 fl. 55 fr.); Gerste 15 fl. 14 fr. (gefallen um 11 fr.); Haber 7 fl. 31 fr. (gefallen um 21 fr.). Die Reste bestanden in 875 Sch. Weizen, 811 Sch. Korn, 29 Sch. Gerste, 124 Sch. Haber. Auf heutigem Markt war von zwei Defonomen von Hohenthann und Ampfing Wintergerste der Ernte 1855, von guter Qualität, gebracht worden.

Oesterreich. Wien, 13. Juli. Die Bemerkung des Generals Belissier in seiner letzten Depesche, daß das Feuer des Redan ziemlich schwach geworden sei, wird in hiesigen kriegskundigen Kreisen als ein übles Zeichen gedeutet. Das Feuer wird jedenfalls erst im Augenblick des Sturms mit vernichtender Kraft wie am 18. Juni losbrechen, und ein neues entsetzliches Blutbad ist zu erwarten. Wenn aber die Russen vor dem Sturm das Feuer nur schwach erwidern, so ist anzunehmen, daß die feindlichen Geschütze dem Redan nicht besonders großen Schaden zufügen.

Berliner Blätter schreiben: Nach den Berichten, welche die R. Regierung von den landräthlichen Aemtern des preuß. Staates über den Stand der Winterstaaten erhalten hat, stellte sich bis Mitte Juni im großen Durchschnitt ein überwiegend gutes Ergebniß heraus.

Frankreich. Paris, 13. Juli. Die deutschen Ausstellungenskommissäre und Geschworenen sind nun dem Beispiel ihrer englischen Kollegen gefolgt: sie haben nämlich in einer vor wenigen Tagen unter Viebahn's Vorsitz gehaltenen Generalversammlung beschlossen, ihren Landesteilen offiziell kund zu geben, daß die Pariser Ausstellung nun wirklich vollendet und sehenswerth sei, daß sie in vielen Parttheien die Londoner übertreffe und ihr Besuch und ihr Studium jedem Industriellen und jedem Freund der Industrie dringend anzupfehlen sei. Dieses offizielle Urtheil kann von jedem Unparteiischen nur bestätigt werden, und denjenigen Deutschen, welche sich durch das anfängliche, damals wohl begründete Geschrei über das Mißlingen des Unternehmens vom Besuch desselben abhalten ließen, kann man nicht genug wiederholen, daß Frankreich jene Versäumnisse bereits vollkommen gut gemacht, fast spurlos verwischt hat und die Ausstellung heute wirklich ein ebenso prachtvolles als belehrendes Ganze darbietet.

Nach der Mittheilung eines Pariser Correspondenten der Indep. hat Oesterreich in seiner letzten (neuerlich eingereichten) Erklärung gegen den Bundestag Folgendes ausgesprochen: 1) Es verbleibe, trotz einer vorübergehenden Meinungsverschiedenheit über die Auslegung eines Punktes des Vertrags vom 2. Dez. mit den Westmächten, in der durch diesen Vertrag errichteten Allianz und nehme, wie in der Vergangenheit, so auch für die Zukunft, alle daraus hervorgehenden Konsequenzen und Verpflichtungen an, um zu dem keineswegs aufgegebenen Ziele zu gelangen. 2) erklärt es, die Donaufürstenthümer kraft des Dezembervertrags und des Spezialvertrags mit der Türkei besetzt halten und diese Fürstenthümer, sowie jeden andern Theil des türkischen Reichs gegen etwaige russische Angriffe schützen zu wollen. 3) ladet Oesterreich in der fraglichen Erklärung die deutschen Verbündeten ein, die Bundeskontingente auf dem Kriegsfuß zu erhalten, Angesichts der immer noch möglichen Eventualitäten.

Rußland. St. Petersburg, 6. Juli. (A. Allg. Itg.) Hier ist eine in sehr zuversichtlichem Ton geschriebene Abhandlung über das Thema erschienen: ob Sebastopol erobert werden könne. Dasselbe kommt zu dem Schluß, es sei unwahrscheinlich, daß Sebastopol nach den letzten mißlungenen Versuchen des Feindes Beute werden könne, zumal jetzt, wo die russische Garnirung, welche die Stellung der Allirten umgibt, so bekräftigt sei, daß eine forcirte Durchbrechung der Linien dieser letzteren unfehlbar erfolgen würde, wenn diesen auch die Eroberung des einen Theiles von Sebastopol gelänge. „Die Südbucht,“ heißt es, „trennt die Stadt in zwei Hälften, deren jede in eine besondere Festung umgewandelt ist. Jede dieser Festung ist von bastionirten Fronten umgeben; auf dem rechten Flügel von Batterien des erhöhten Ufers der Südbucht besprochen, und auf dem östlichen Abhang vom Malachowkurgan, welcher die ganze Böschung des Hügel's beherrscht auf dem die Stadt amphitheatralisch belegen ist. Ein Kreuzfeuer von drei Seiten der Linie, die das Bauwerk schließt, von den Schiffen und Batterien, welche den südlichen Saum der Nordseite garniren, wird selbst den vom Feind besetzten Theil der Stadt bestreichen und die Festsetzung des Feindes unmöglich machen“ u. s. w.

Von der Höhe von Kronstadt den 2. Juli schreibt man der Times: „Als der Amphion vorige Woche bei Sweaborg

kreuzte, bemerkte er einen erheblichen Verkehr zwischen der Festung und der Ostküste. Um denselben zu hemmen, steuerte er zwischen die Insel Biniari und das Festland, gerieth aber dabei in leichtes Wasser und gleich darauf auf einen Felsen. Kaum gewahrte dieß der Feind, als er aus einem der Forts sein Feuer eröffnete, welches drei Kanonenboote und zwei kleine Dampfer, aus dem Hafen vordampfend, unterstützten. Der Amphion jedoch antwortete so prompt, daß er sich die Schiffe vom Leibe hielt, ein Pulvermagazin in der russischen Batterie in die Luft sprengte und sich glücklich wieder flott machte. Sein Verlust bestand in 1 Todten und 2 Verwundeten; auch trafen ihn einige Schiffe in Rumpf und Tackelwerk. Am 26. kam der Geysler mit einem Kanonenboot und zwei Bombardeerbooten im Schlepptau bei der Flotte an. — Auf der kleinen Insel Cacio, 20 engl. Meilen westlich von Wiborg, entdeckte die Volage ein großes à la Bomarsund gebautes Fort nebst neuen Kasernen für etwa 4000 Mann. Als die darin liegenden Russen die Volage kommen sahen, zogen sie über die Brücke von der Insel aufs feste Land und verschwanden im Gehölz. Darauf landete die Mannschaft des Volage, sprengte das Fort und brannte die Kasernen nieder. Am 29. wurden einige russische Telegraphenstationen zerstört.

Vom Kriegsschauplatz. In Karls setzen die Russen am 19. ihre Bewegungen fort, um die Stadt mit 27,000 Mann Infanterie, 5000 Pferden und 70 Kanonen einzuschließen. Die Türken, wohl vorgeesehen, erwarteten den Feind mit Ruhe; es war ihnen der Befehl ertheilt worden bis ans Ende standhaft auszuhalten, und sich dann auf Erzerum zurückzuziehen. Der türkische General verlangt bloß Verstärkung an Mannschaft.“

Eine Verlobungsfeier.

(Fortsetzung.)

Eine Sekunde stand der Kaufmann betroffen. Sein Auge verfolgte den langsam Davongehenden, als sollte ihm sein blizendes Feuer den Weg erhellen. Als er keine Spur mehr sah, wandte er sich mit raschem Entschlusse zu Clara, die er um Entschuldigung bat, daß er sich für eine kurze Zeit entfernen müsse. Er schützte dringende Geschäfte vor und übergab sie mit ritterlicher Galanterie einem jungen Doktor, der längst vor Begierde brannte, mit ihr einen Walzer zu tanzen.

In großer Eile durchflog er alsdann den Saal, um Holger aufzufuchen. Er achtete nicht früher auf die Gäste, die über seinen trippelnden Gang und seine ungewohnte Hast lächelten und zusammen flüsteren, als bis er vor dem Gesuchten stand und dieser ihn selbst mit bedenklicher Miene empfing.

„Haben sie meinen Sohn gesehen?“ raunte er ihm ins Ohr.

„Nein, Herr Welden.“

„Folgen Sie mir auf mein Comptoir!“ —

Holger gehorchte nur ungern, er hatte unter den Damen zwei sehr weiche Herzen getroffen, welche dem galanten Commis keinen Tanz versagten und die Erzählung seiner Reiseabenteuer mit einer Aufmerksamkeit verfolgten, die ungewöhnlich und wohlthuend für ihn war. Indessen seine Freundschaft für Eduard, sein abhängiges Verhältniß zum Hause bestimmten ihn seinem Prinzipal zu folgen.

Welden spähte während er den Saal verließ und die Treppe, welche nach dem Hofe führte, hinunterstieg, überall nach Eduard umher, doch vergeblich. Ebenso nutzlos blieben seine Erkundigungen bei den Dienern des Hauses. Keiner wollte ihn gesehen haben.

Mühsam gelangte er in sein Zimmer. Holger war ihm auf dem Fuße gefolgt und rühdere auf seine Bitte die Lampe an, während der Kaufherr selbst sich in das Sopha waff und gedankenvoll das Haupt in die Hände stützte.

„Wußten Sie, Holger, um die Ankunft meines Sohn?“ fragte er endlich nach einer längern Pause, während welcher es dem Angeredeten glücklich gelungen war den Docht anzubrennen.

„Nein, Herr Welden.“

„Sie wissen auch nicht, wo er sich jetzt befinden mag?“

„Eben so wenig.“

„Sie kennen aber jedenfalls alle Lokale, die er gewöhnlich zu besuchen pflegt! Nicht wahr, Holger? Antworten Sie mir! Ein geängstigtes Vaterherz fragt Sie darum.“

„Sie sind mir alle bekannt.“

„Nun denn, Holger, ich bitte Sie um einen großen Dienst.“

Er stand bei diesen Worten auf, legte die Hand auf die Schulter des Commis, blicke ihn so schmerzhaft an, daß es diesem durchs Herz schnitt.

„Befehlen Sie über mich! Herr Welden!“

„Suchen Sie meinen Sohn auf! Ich werde Sie zu entschädigen wissen für das Vergnügen, das Sie durch die Entfernung vom Valle verlieren; nur bringen Sie mir Eduard sogleich hierher! Sie kennen seinen Jähzorn, seine übersprudelnde Heftigkeit, die maßlos Alles zerstört. Er war im Saale, in demselben Augenblicke, in welchem ich der Schauspielerin den Ring an den Finger steckte und sie als meine Verlobte vorstellte. Im Haß gegen seinen Vater ist er fortgestürzt, ich ahne nichts Gutes. Sehen Sie mich an, Holger, mein Haar ist weiß und gelichtet, Sie werden mich doch keiner Thorheiten mehr für fähig halten? Ich sagte Ihnen einmal, Menschen wie Eduard können nur durch gleich heftige Mittel von einer starken Leidenschaft befreit werden. Leidenschaft macht blind und benimmt die Vernunft. Eduard mußte sehend gemacht werden, hören lernen. Clara hat kein Herz, sie liebt nur sich; ihr soll Alles zum Schemel ihrer Eitelkeit dienen. Dazu ist mir Eduard zu gut. Er hätte mir nichts geglaubt würde ich es ihm einfach und schlicht auseinandergesetzt haben; jetzt muß er es glauben, wenn er hört und sieht, daß eine junge schöne Dame den Sohn aufopfert, um dem Vater, einem Greise, ihre Hand zu reichen — um möglichst bald seinen Reichthum zu erben. Hätte ich sie anders gefunden, keinen Augenblick würde ich zögern, sie als meine Schwiegertochter in mein Haus aufzunehmen. So aber muß ich sie verwerfen, mein Sohn darf nicht unglücklich werden. — Wenn Ihnen, Holger, nach dieser Erklärung mein Benehmen gegen Fräulein Lauen zu hart erscheint, wenn sie mich beschuldigen, zu weit gegangen zu sein, so erfahren Sie auch, daß ich in meiner Jugendzeit an Geist und Körper ruinirt worden bin, daß ich meine wohlhabenden Eltern an den Bettelstab brachte — durch meine blinde gränzenlose Leidenschaft zu Clara's Mutter. Ich erkannte sie am ersten Ton ihrer Stimme — sie hatte den Namen Welden vergessen.“

Mit ungewöhnlicher Aufregung hatte der Kaufherr gesprochen; er schwieg erschöpft und drohte unter einem heftig ausbrechenden Husten zu ersticken. Holger stand unentschlossen; er legte die Hand an die Tischglocke. Welden winkte abwehrend und murmelte, sich zum Lächeln zwingend: „Es ist ja kein Diener in der Nähe. Gehen Sie und bringen Sie mir meinen Sohn, das ist die beste Arznei für mich.“ Holger eilte aus dem Zimmer.

Der Husten war hartnäckig und ließ nur langsam nach. Der alte Herr zitterte am ganzen Körper und konnte sich kaum aufrecht erhalten. Sein Blut rollte heißer als gewöhnlich durch die Adern und stieg ihm zum Kopfe. Mit dem Aufgebot aller Energie suchte er einige Ruhe zu gewinnen. Er trat an's Fenster und blickte hinaus in die Nacht. Es schienen weder Mond noch Sterne, nur von drüben aus dem Ballsaale zitterten einige Lichtstrahlen herüber, und die Klänge eines Walzers brachen die ringsum herrschende Stille.

Der alte Welden lehnte sein heißes Haupt an die Fensterscheiben und dachte seit langer Zeit zum ersten Male wieder an entschwundene Jugendträume, trügerische Hoffnungen, bittere Täuschungen.

Ein lautes Geräusch schreckte ihn empor . . . es kam die Treppe herauf . . . rasch wurde die Thüre aufgerissen, Eduard stand vor ihm. (Schluß folgt.)

V e r m i s s t e s .

Der in dem „Schw. Merkur“ erwähnte Unglücksfall zu Göppingen verhält sich folgendermaßen: Vorletzten Sonntag fing ein Bauernbursche von Wangen mit einem Sailergesellen in Göppingen Streit an, erhielt aber von diesem eine ordentliche Tracht Prügel; der Schultheiß mit noch 3 andern Bauernburschen aus Wangen, Oberamts Göppingen, und einem fünften aus Jaurndau suchten den Sailergesellen in verschiedenen Wirthshäusern auf und verweilten behufs dessen in Göppingen bis nach der Polizeistunde. Abends wollten sie vor der Stadt einen andern Burschen durchhauen, da dieser aber zur rechten Zeit entstrungen war, so schrie der Schultheiß: „Einer muß her!“ hierauf kam ein allgemein geachteter und friedliebender Bürger, ein Tuchscheerer, auf seinem Weg nach Haus, und gerade vor seinem Haus war der Schultheiß der erste, der ihm den rechten Arm mit einem Zaunstecken der Art abschlug, daß der Knochen zitterte. Da dieser Tuchscheerer sein Leben mit den Armen schützte, so wurden ihm beide Arme abgeschlagen und der Unglückliche ist bis heute noch nicht eingerichtet, und es ist die Furcht vorhanden, daß ihm ohne Zweifel der rechte Arm abgenommen werden muß. Der Schultheiß von Wangen

und seine Mithelfer sitzen im D. A. Gerichtesgefängniß und erwarten ihre Strafe. Ein sauberer Ortsvorstand das!

— Die Gräfin Franziska Szechenyi, verwittwete Gräfin Batthyani, hat ihre zwei Herrschaften ihren Erben übergeben, ihre Baarschaft von 20,000 fl. unter ihre Dienerschaft vertheilt und ist als Schwester Fanny am 17. Juni in das von ihr selbst gestiftete Kloster der barmherzigen Schwestern in Pinkafeld eingetreten.

* „Ich werde ruhig sterben“, sagte ein Mann auf dem Todtenbette zu seiner Frau, die pflichtgemäß weinte, „wenn Du mir versprechen willst, nicht den Gegenstand meiner fortwährenden Eifersucht, Deinen Better zu heirathen.“ — „Darüber sei ganz ruhig, lieber Mann, schluchzte die Frau, „ich habe mich mit seinem Bruder versprochen.“

Pariser, was wollt ihr mehr:

Ihr habt Republiken und Könige
Und Kaiser kurz, jede Couleur
Von einer Staatsverfassung —
Pariser, was wollt ihr mehr?

Senat und Legislative
Und auch eine Bürgerwehr
Habt ihr, — nun sagt, ihr Herren
Pariser, was wollt ihr mehr?

Ihr habt keinen großen Kaiser,
Und „Vive l'Empereur!“
So schreit's auf allen Gassen —
Pariser, was wollt ihr mehr?

Ihr habt eine Weltausstellung
Mit ungeheurem Verkehr,
Und habt die schönsten Frauen —
Pariser, was wollt ihr mehr?

Ihr habt die tapfersten Männer;
Es liegt ein ganzes Heer
Von ihnen vor Sebastopol —
Pariser, was wollt ihr mehr?

Ihr habt die größten Steuern!
Sie wachsen noch täglich sehr;
Ihr braucht nur zu bezahlen —
Pariser, was wollt ihr mehr?

Ihr habt die schönsten Schulden,
Und habt profit tout clair:
Ihr könnt sie niemals zahlen —
Pariser, was wollt ihr mehr?

Ihr lebt im dicksten Frieden
Und seid eine Place de guerre.
Und habt nichts mehr zu verlieren —
Pariser, was wollt ihr mehr?

Schorndorf, den 10. Juli 1855.

1 Scheffel Kernen	24 fl. 36 fr.
1 — Dinkel	9 fl. 54 fr.

N a c h t r a g .

G m ü n d .

Die unlängst abgeschätzten

österreichischen 6 fr. - Stücke

nehme ich gegen Waare zu 5 fr. an.

Karl Kreuser.

G m ü n d .

Auf dem Kaltenmarkt oder in der Rinderbacher Gasse wird ein guter kleiner Keller oder eine verschließbare Abtheilung eines größeren zu pachten gesucht.

Näheres bei der

Redaktion d. Bl.